

Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Geb.

Heute
Illustrierte Beilage

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Auf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Gesicht wöchentlich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Reklame 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachschaffel A nach Preisliste 3 / Offertgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr; Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer; Rönshof: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 137

Freitag, den 15. Juni (Brachmond) 1934

33. Jahrg.

Historische Begegnung

Die Ankunft des Führers in Venedig.

Von Mussolini begrüßt.

Reichskanzler Adolf Hitler traf am Donnerstag 10 Uhr vormittags mit dem Flugzeug im Flughafen von Venedig ein, wo er von Mussolini empfangen wurde. Beide Staatsmänner begaben sich gemeinsam nach dem „Grand Hotel“, wo sich Mussolini von seinem Gast verabschiedete.

Der Abflug von München war bei strahlendem Wetter erfolgt. In Begleitung des Reichskanzlers befinden sich Reichsaußenminister von Neurath, Reichspressechef SS-Gruppenführer Dr. Dietrich, Adjutant Brückner, Oberführer Schaub und Pressephotograph Hoffmann; ferner als Vertreter des deutschen Auswärtigen Amtes Ministerialrat Thomsen, der gleichzeitig als Dolmetscher fungiert, und Legationsrat von Rose. Der Flug nach Venedig erfolgte in zwei von den Flugkapitänen Bauer und Schnäbele geführten Maschinen.

Im Flughafen San Nicolo waren alle Vorbereitungen zum Empfang des Münchener Flugzeuges mit dem Führer an Bord getroffen. Eine riesige Menschenmenge wartete gespannt auf das Eintreffen des Reichskanzlers.

Herzlicher Empfang.

Wenige Minuten nach 10 Uhr kam das Flugzeug des Führers, die „Zimmelmann“ D 2600 auf dem Flugplatz San Nicolo in Venedig an. Die Maschine wurde von Flugzeugstaffeln der italienischen Luftfahrtruppe begleitet.

Unmittelbar nach der Landung verließ der Führer als erster die Kabine und ging auf Mussolini zu, der wenige Schritte vom Flugzeug entfernt aufstellung genommen hatte, umgeben von den Würdenträgern Italiens und der faschistischen Partei. Mussolini begrüßte den Führer, und beide schüttelten sich herzlich die Hände. Der Führer begrüßte sodann den deutschen Botschafter in Rom, von Hassell.

Mussolini begab sich mit dem Führer sofort zu dem wartenden Motorboot, in dem beide Platz nahmen. Die Motorbootflottille setzte sich in Bewegung. Die Fahrt führte zunächst an einer Torpedobootsflottille entlang. Auf den Booten hatten

die Besatzungen in weißen Uniformen Paradeaufstellung

genommen. Weiter ging die Fahrt am Dogenpalast vorbei durch den Canale Grande bis zum Grand Hotel, wo das Motorboot des Duce anlegte. Mussolini verabschiedete sich hier vom Führer und begab sich nach der Villa Pisani in Stra.

Venedig hatte inzwischen sein schönstes Flaggentüsch angelegt. Von allen Plätzen und Ufern jubelten begeisterte Menschen den beiden Staatsmännern zu.

Helle Begeisterung.

„Schon als wir kurz nach 9 Uhr mit einem Motorboot hinausfuhren zum Vido, zum Flughafen der Stadt Venedig“, so heißt es in einem Bericht aus Venedig, „bot die Stadt das Bild festlicher Erwartung. Von den alten Palästen flatterten die Fahnen Italiens und Deutschlands. Menschen sammelten sich überall auf den breiten Freitreppen, die von den Palästen und Kirchen hinunterführen an die Kanäle.“

Am Flughafen selbst waren Ehrenformationen aller italienischen Waffengattungen angetreten. Der Flughafen war hermetisch abgesperrt. Nur besonders Geladene hatten Zutritt, Angehörige der Führung der faschistischen Partei und hohe italienische Regierungsbeamte. Man bemerkte u. a. auch Staatssekretär Subich, ferner Generale und hohe Offiziere.

Die große Flughalle war ausgeräumt worden, um der Maschine des Führers Platz zu geben. Die Stirnwand war mit einer großen Hakenkreuzfahne geschmückt, die flatterte wurde von der italienischen Tricolore mit dem Viktoren-Büchel.

Schon am Flughafen wurden beide Staatsmänner mit spontanem Händeklatschen begrüßt. Es erschollen immer wieder die Rufe Evviva il Duce, evviva Hitlero und dann immer wieder die Rufe Hitler! Hitler! Hitler! Und dazwischen wieder das Evviva und brausendes Händeklatschen.

Auf der Freitreppe der Kirche St. Giorgio hatte sich allmählich eine große Menschenmenge angesammelt. Auf dem Canale Grande prominierten dauernd Motorboote und Gondeln, besetzt von Neugierigen, die den Führer sehen wollten. Als gegen 12 Uhr mittags dann der Führer mit seinen Begleitern sich hinunter zur Anlegestelle begab, um zum Piazzale Romano und von dort mit einem Auto nach der Villa Stra zu fahren,

empfang ihn erneut brausender Jubel.

Zahlreiche Deutsche aus Italien hatten sich dort angesammelt und brachten dem Führer ihre Huldigung dar. Die Sirenen der Schiffe und Motorboote heulten, und durch ein Spalier von zum Gruß erhobenen Armen fuhr das Motorboot des Führers den Canale Grande hinauf.

Geschichtliche Räume.

Die Zimmer des Führers im Grand-Hotel, dem alten Palazzo Vini, haben eine historische Bedeutung. Zahlreiche Staatsoberhäupter haben hier bereits gewohnt; Könige aus aller Welt.

Die Zimmer sind mit künstlerischen Möbeln aus dem 17. Jahrhundert ausgestattet, die Wände tragen die Wappen alter venezianischer Familien. An den Wänden hängen Bilder aus der venezianischen Schule Tiepolos. Der große Empfangsraum, in dem am Freitag das Essen für Mussolini gegeben wird, ist der sogenannte Sansovino. Der Raum ist mit grünem Profat ausgepansst und mit wertvollen venezianischen Spiegeln aus Morano geschmückt. Das Schlafzimmer des Führers ist das sogenannte Veronese-Zimmer. Es trägt mythologische Deckenmalereien von Veronese.



Der Schauplatz der Zusammenkunft des Führers mit dem Duce: der berühmte Palazzo Pisani bei Stra nahe Venedig.

Wie Italien den Führer empfängt.

Alle italienischen Zeitungen brachten auf der Titelseite in großen Lettern die Nachricht von dem Zusammentreffen der beiden Staatsmänner, ferner die mit Bildern des Führers, Mussolinis und der Villa Pisani in Stra — in der die erste Unterredung des Führers mit Mussolini erfolgt — versehenen Blätter lange Kommentare und die ausführliche Wiedergabe der deutschen und ausländischen Pressstimmen zu dem bevorstehenden Ereignis. Übereinstimmend widmen alle Blätter dem Kanzler außerordentlich herzliche und warme Worte der Begrüßung.

Diese Begrüßung gilt in gleicher Weise dem Schöpfer und Führer der nationalsozialistischen Bewegung wie dem Staatsmann.

„Popolo d'Italia“ schreibt: Das italienische Volk grüße in Venedig den erlauchten Gast, den Führer des großen Deutschland. Es erneuere den Ausdruck seiner Sympathie, die sich zwischen den Schwarzhemden und Braunhemden an dem Tage schon herausgebildet habe, an dem diese ihren Kampf um die Erneuerung des Reichs begonnen hätten. „Gazzetta del Popolo“ spricht von der weltweiten Resonanz, die die Nachricht von der Zusammenkunft hervorgerufen habe. Handele es sich doch um das Treffen der beiden Persönlichkeiten, auf die

die Aufmerksamkeit Europas und der übrigen Kontinente am meisten gerichtet sei. Die „Stampa“ schreibt, daß Italien in dem heldenhaften Kampf des Führers um die Befreiung aus den Ketten der Internationalen geistig als erstes Land an seine Seite getreten sei. Diese Priorität der moralischen Anerkennung lege ihm das Recht und die Pflicht auf, Deutschland offen in die Augen zu sehen und die Fragen mit der größten Ehrlichkeit und dem größten Freimut zu behandeln.

Italien bestche entschieden darauf, daß Deutschland alle die Rechte zulämen, die anderen Staaten zugesichert seien. Die Völker fühlen, daß es sich in Venedig nicht um eines der gewöhnlichen Ministerien handelt. Nein, zwei große Führer der Kriegsgeneration kämen zusammen, die in der augenblicklichen Verwirrung die Wege des Friedens weisen könnten.

„Im rechten Augenblick.“

Auch der Korrespondent des römischen „Messaggero“ widmet der Ankunft Hitlers und des Duce warme Worte der Begrüßung und sagt: „Venedig wünscht den Duce seine heiße Ergebung ausdrücken zu dürfen und Hitler nicht nur als den großen Gast zu begrüßen dem die höchste Ehre und die herzlichste Aufnahme gebühren, sondern besonders als den Mann, der mit mitreißender Energie und mit unerschütterlichem Glauben

sich die Herzen seiner Volksgenossen erobert und das deutsche Volk unter der Flagge der nationalsozialistischen Revolution zu einer neuen Einheit des Geistes zusammengeführt hat.“

Der „Messaggero“ führt in seinem Artikel weiter aus, daß nach dem Scheitern der Abrüstungskonferenz der Zeitpunkt der Unterredung der beiden Staatsmänner sehr günstig sei, da die europäische Lage alles andere als geklärt sei. Das Hauptproblem auch der venezianischen Besprechungen bliebe weiterhin die Rückkehr Deutschlands zum Völkerbund.

Erste Unterredung.

In der Villa Stra.

Nachdem Mussolini nach der Begrüßung den Reichskanzler zum Grand-Hotel begleitet hatte, fuhr der Duce hinaus zur königlichen Villa Stra, wo am Mittag die erste historische Unterredung Mussolinis mit dem Führer stattfand.

Am Piazzale Romano begann die Fahrt über die große Autostraße nach Fusina und von dort entlang dem Brenta-Kanal bis Stra. Diese Fahrt vermag ein Bild zu geben von italienischer Volkspsyche und von dem Geist, mit dem das italienische Volk an seinem Führer hängt, mit dem es aber auch den Führer des deutschen Volkes achtet.

Aus allen Fenstern hing die grün-weiß-rote Tricolore mit dem Viktorenbüchel. Über die Straßen waren immer wieder in Riefenschrift die Worte geschrieben: „Duce, Duce, Duce!“ und an verschiedenen Stellen „Hitler!“ An den Häusern klebten große Plakate, die 10-, 20- und 30mal die Worte trugen: „Duce, Duce, Duce“, eine Form der Begeisterung, die sich nicht nur auf einen Mann, sondern auch auf einen Begriff, auf ein Wort mit aller Intensität konzentriert. In den kleinen Orten trat gerade die Basilika an, um auf der Rückfahrt des Führers Spalier zu bilden und ihn zu begrüßen.

Dann trafen wir lange Kolonnen von Jungfaschisten, die riesige, fünf Meter große Plakate mit dem Kopf Mussolinis mit sich führten und die bei unserem Erscheinen in Beifallsstößen und laute Rufe: „Es lebe Deutschland!“ ausbrachen.

Schloß Stra ist ein zweistöckiger weißer breiter Bau, von einem großen Park umgeben, hinter dem sich durch eine Freifläche ein langes, schmales, kanalartiges Wasserbecken zieht. Das Ganze wird abgeschlossen durch ein niedriges Orangeriegebäude.

Als der Führer, der unterwegs immer wieder von der Bevölkerung und faschistischen Abteilungen begrüßt wurde, an der Villa Stra eintraf, ging ihm Mussolini entgegen und begrüßte ihn.

Dann schritten Mussolini und der Führer durch die weite Halle des Schlosses hinaus in den Park, den der Führer zunächst besichtigte. Nach dem Essen gegen drei Uhr begann die erste große historische Unterredung zwischen den Führern der beiden großen Völker.

Am späten Nachmittag traf der Führer dann auf dem gleichen Wege wieder im Hotel Grande in Venedig ein.

Ämtliche Mitteilung über die zweistündige Besprechung.

Über die erste Unterredung Hitler-Mussolini in Stra wird folgendes ämtlich bekanntgegeben:

Der Chef der italienischen Regierung hat dem deutschen Reichskanzler ein Frühstück in der Villa Pisani in Stra gegeben. Nach dem Frühstück haben die beiden Regierungschefs eine über zweistündige Unterredung gehabt. Die Unterredung wird morgen fortgesetzt werden.

Wie dazu noch verlautet, fand die Unterredung unter vier Augen statt. Auf der Rückfahrt blieb der Führer mit seinem Motorboot etwas zurück, um noch das berühmte Condottiere-Denkmal des Colleoni zu besichtigen. Er traf kurz nach 16 Uhr im Grand-Hotel ein, nachdem wenige Minuten vorher der Duce auf dem Canale Grande das deutsche Standquartier passiert hatte.

An dem Frühstück in Stra nahmen u. a. teil: der Senator und frühere Parteisekretär Giuriati, der Staatssekretär Subich, der Parteisekretär Starace, der italienische Botschafter in Berlin Cerruti, Baron Aloisi und andere hohe Staats- und Parteibeamte. Auf deutscher Seite waren anwesend: Außenminister von Neurath, der deutsche Botschafter in Rom von Hassell, Gruppenführer Brückner, Pressechef Dr. Dietrich u. a. Ferner traf Geheimrat Aschmann, Pressechef im Auswärtigen Amt, im Flugzeug, von Berlin kommend, in Venedig ein.

Mussolinis Gegenbesuch beim Führer.

Rätselraten in der Pariser Presse.

Eine Stunde nach der Rückkehr des Führers ins Grand Hotel machte ihm der Duce dort seinen Gegenbesuch. Begleitet von Parteisekretär Starace, Unterstaatssekretär Subich, dem Chef der Miliz, Peruzzi, und seinem Schwiegersohn Ciano, fuhr Mussolini vor dem Grand Hotel im Motorboot vor und trat auf die Landungsbrücke. Genau im Eingang zum Hotel traf er mit dem Führer zusammen, der ihm entgegengekommen war. Mit einem freundlichen Lächeln begrüßten sich die beiden Staatsmänner und schüttelten sich die Hände. Dann schritten sie in lebhaftem Gespräch die Treppe hinauf zu den Räumen des Führers. Nach kurzem Beisammensein verließ dann Mussolini, vom Führer wieder bis zum Ausgang begleitet, das Grand Hotel. Bei der Abfahrt im Motorboot wandte er dann noch einmal lebhaft um, mit den Augen dem Führer suchend, der unter der Türe stehen g war.

Das ganze Interesse der Pariser Presse ist auf die Zusammenkunft zwischen Hitler und Mussolini gerichtet. Die Blätter bringen spaltenlange Artikel ihrer nach Venedig entsandten Sonderberichterstatter, in denen sie versuchen, die Absichten des einen oder anderen darzulegen und die Gründe zu erläutern, die Mussolini oder Hitler dazu veranlassen könnten, der einen oder anderen Frage besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Im übrigen erklärt man, daß der Ausgang der Besprechungen wesentlich von dem gegenseitigen Eindruck abhängen werde, den die beiden Staatsmänner bei ihrer ersten persönlichen Begegnung voneinander hätten. Was den äußeren Rahmen dieser Begegnung anlangt, so weist der Habasvertreter auf die herzliche Begrüßung Hitlers durch die Bevölkerung hin, während der Korrespondent des „Intransigant“ von einer „eindrucksvollen Minute“ spricht, als der Führer und der Duce sich auf dem Flugplatz des Lido die Hand drückten. Im übrigen beschwerten sich die französischen Pressevertreter aber darüber, daß es ihnen nicht erlaubt ist, an den verschiedenen zu Ehren des Führers stattfindenden Veranstaltungen teilzunehmen.

Aber den Alpen.

Der Flug des Führers über die Alpen war sein erster dieser Art. So war er — der begeisterte Alpenfreund — naturgemäß besonders gespannt auf die Eindrücke. Aber Tirol lag leider eine dicke Wolkendecke, hinter dem Brenner jedoch rissen dann die Wolken auf, und D. 2600 „Jimmelmann“ mit Bauer, dem ersten Piloten des Führers, am Steuer, konnte sich von 4000 Meter etwas tiefer schrauben. Brien war zu sehen und dann die herrliche zerklüftete Felsenwand der Dolomiten. Der Führer setzte sich, um eine noch schönere Sicht zu haben, zu dem Piloten.

Man sah dann die steil abfallende Marmolata, die venezianischen Alpen, dann die weite oberitalienische Tiefebene und das weite, aber wasserarme Flußbett der Piave.

Geldensfriedhöfe,

baumumkränzt, auf denen Deutsche und Italiener gemeinsam von den schweren Kämpfen ausruhen, die hier einst getobt haben, erschienen im Blickfeld.

Der Flug ging dann über Padua hinüber zu den Lagunen Venedigs, das zweimal umflogen wurde, nach Murano, dem Lido und dann in einer Schleife noch hinaus auf die Adria, die im tiefen Blau heraufglänzte. Dann setzte das Flugzeug zur Landung an.

Der Ruf von Pisani.

Aber nicht nur äußerlich hat sich jetzt das Schwerkriegs europäischer und darüber hinaus welthistorischer Entscheidungen verschoben von Genf nach der oberitalienischen Tiefebene, wo sich die Führer zweier Staaten und Völker getroffen haben, sondern die langbärtigen Verteidiger des immer mehr und mehr abgelegenen demokratischen Gedankens werden es selbst empfunden haben, daß sich im Schloß von Stra, zwischen Padua und Venedig, zwei Männer getroffen haben, die nicht aus parlamentarischen Auftrag, nicht durch eine Mehrheit bestimmt, sondern kraft ihres einfachen Daseins als Führer ihres Volkes zueinander gesprochen haben.

Ein Zufall mag es gewollt haben, daß sich diese beiden Männer, die sich jetzt in dem Schloß von Stra, halbwegs zwischen Venedig und Padua getroffen haben, nicht im Weltkrieg einander gegenüberstanden, — in jener Villa Pisani, wo alles erfüllt ist von den Erinnerungen an das erste Kaiserreich Frankreichs; denn sie wurde durch Napoleon I. für seinen Stiefsohn Eugen Beauharnais gekauft. Von den Wänden schauen die Gemälde Tiepolos, des Großmeisters venezianischer Malerei. Nach dem Kriege hat der dichterische Heros Italiens, Gabriele d'Annunzio, dort gewohnt, und nun ist es zum Schauplatz eines historischen Geschehens geworden, wo sich Nord und Süd gefunden haben, — aber das sind keine Weltrichtungen, sondern in diesen Worten versinnbildlicht sich im Norden und Süden der Wille zweier Völker.

Mussolini hatte vorher in Rom noch den französischen Außenminister Barthou über die Unterredung mit Adolf Hitler informieren lassen. Sowohl über den Anlaß, wie über die Tragweite! Worum es sich handelt, weiß Deutschland und die ganze Welt: Als man Genf verließ, war der Kardinalpunkt des politischen Geschehens auf der Abrüstungskonferenz in den Altenschrant gelegt worden, nämlich die Frage der militärischen Gleichberechtigung Deutschlands im Interesse seiner Sicherheit. Man hatte darüber gar nicht gesprochen, in welcher Form es möglich sein sollte, die Pflicht der Abrüstung, wie sie im Versailler Vertrag festgelegt worden war, mit dem Gedanken der Sicherheit aller Nationalstaaten in Vereinbarung zu bringen. Französische Diplomaten kündigten Rundreisen in Europa an, um einen Zustand wiederherzustellen, der in ähnlicher Form vor 20 Jahren die Welt in den Krieg hatte „hineinstolpern“ lassen. Beide, Mussolini und Hitler, sind Menschen, die für die Folgen dieses diplomatischen „Hineinstolperns“ Blut und Leben haben daran setzen müssen. Das Wollen der Generation aber, die unter der Unfähigkeit einer früheren Diplomatie so Schweres hat durchmachen müssen, geht dahin, in Pisani zu verhindern, daß auch die heranwachsende Generation Ähnliches, Schwereres, Vernichtenderes durchmachen soll.

Kurze politische Nachrichten.

Um die Einheit von Partei und Staat auch nach außen hin zu betonen, hat der Reichsminister des Innern im Einverständnis mit dem Stellvertreter des Führers für die uniformierten Reichsbeamten angeordnet, daß die Landeskolardes, die nach dem Übergang der Landeshoheit auf das Reich ihre Bedeutung verloren hat, durch das Hoheitszeichen der NSDAP. ersetzt wird. Die uniformierten Reichsbeamten tragen also künftig im oberen Rückenstreifen das Hoheitszeichen der NSDAP. und im unteren Rückenstreifen die schwarz-weißrote Kolarde.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat sich trotz der andauernden Unruhen in Österreich nun doch zu einem Besuch nach der ungarischen Hauptstadt Budapest begeben.

In mehreren Städten Frankreichs kam es wieder zu Straßenkämpfen, weil marxistische Organisationen die Versammlungen nationaler Gruppen überfielen.

Ab 1. Juli Einstellung des Bartransfers.

Bis 31. Dezember.

Auf der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank teilte Reichsbankpräsident Dr. Schacht mit, daß die deutsche Devisenlage es unmöglich mache, vom 1. Juli ab die Zins- und Amortisationsverpflichtungen für die deutschen Anleihen im Auslande durch Überweisung in fremder Währung (Transfer) zu erfüllen. Die Verpflichtung zur Zinszahlung der deutschen Schuldner an die Konversionskasse der Reichsbank werde dadurch nicht berührt, so daß eine Verteilung der deutschen Schuldverpflichtungen an das Ausland rechtlich nicht vorliege. Ferner sei es unmöglich, den Transfer für den Zins- und Amortisationsdienst der Danes- und der Young-Anleihe zu erfüllen. Bis zum 31. Dezember 1934 findet ein Bartransfer also überhaupt nicht statt.

Somit dieser Beschluß des Reichsbankpräsidenten eine Verpflichtung der Reichsregierung vorsieht, hat diese ihre Zustimmung erteilt; sie hat dadurch aufs neue gezeigt, daß Deutschland nicht beabsichtigt, bestehende Verträge einseitig abzuändern. Eine entsprechende Note geht jene Länder, in denen die Auslandsanleihe des Reiches aufgelegt worden sind, von diesem Schritt Deutschlands in Kenntnis.

Die Verwaltung weiter vereinfacht.

Ein bedeutendes Gesetz Preußens.

Das preußische Staatsministerium hat unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Göring ein für die weitere Vereinfachung der Verwaltung bedeutendes Gesetz verabschiedet, das für Preußen auf dem Gebiete des beruflichen Ausbildungswezens die gleiche Regelung bringt, wie sie für das Reich durch den Erlass des Reichszanklers vom 11. Mai 1934 — über die Aufgaben des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung — getroffen worden ist.

Bisher haben die Berufs- und Fachschulen dem Ministerium für Wirtschaft und Arbeit und dem Landwirtschaftsministerium unterstanden. Durch das neue preußische Gesetz wird

die Bergakademie Clausthal und das gesamte Berufs- und Fachschulwesen

dem preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zugeteilt, das damit in Zukunft für die Verwaltung und Beaufsichtigung des Schulwesens auch auf gewerblichem, industriellem und bäuerlichem Gebiete zuständig ist.

Nachdem im Reich durch den erwähnten Erlass dem neugeschaffenen Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung das gesamte Schulwesen zugeteilt worden ist, werden nunmehr also auch im preußischen Kultusministerium

Abteilungen für das berufliche und bäuerliche Ausbildungswesen

errichtet werden. Damit ist die Möglichkeit geschaffen worden, daß in Zukunft die beiden im Reich und in Preußen zuständigen Fachministerien die Fragen des Berufs- und Fachschulwesens einheitlich und in engerer Fühlung miteinander bearbeiten.

Wie das Reich das Saargebiet wieder einfügt.

Eine Feststellung des Reichsinnenministers Dr. Frick.

PPD. Der Reichsminister des Innern teilt folgendes mit: Aus Kreisen der Saarbevölkerung sind wiederholt Anfragen an die zuständigen Stellen gerichtet worden, in welcher Weise die Rückgliederung des Saargebietes erfolgen werde.

Hierzu ist festzustellen, daß das Saargebiet so zurückgegliedert wird, wie es auf Grund des Friedensvertrats von der Verwaltung der Länder abgetrennt wurde. Der früher preußische Teil wird der Verwaltung des Landes Preußen, der bayerische der des Landes Bayern entsprechend der früheren Grenze ohne Änderung eingegliedert werden.

Kirchenführertagung in Wittenberg.

Wie kirchenamtlich mitgeteilt wird, kamen in der Lutherstadt Wittenberg die evangelischen Kirchenführer zu einer Arbeitstagung zusammen. Nach einem feierlichen Gottesdienst in der Schlosskirche eröffnete der Reichsbischof im Festsaal des Rathauses die bedeutende Tagung der Kirchenführer.

Der Reichswalter der Deutschen Evangelischen Kirche, Ministerialdirektor Jaeger,

zeichnete in seinen Ausführungen die großen Aufgaben der evangelischen Kirche und betonte dabei: In fester und lebendiger Verbundenheit zu den Bekenntnisgrundlagen der Kirche komme es in entscheidender Stunde darauf an, ein festes und klares Verhältnis zwischen der evangelischen Kirche und dem nationalsozialistischen Staat zu finden. Ministerialdirektor Jaeger behandelte weiter die Verfassung eines Verfassungsausschusses, dem die große Aufgabe zufallen dürfte, die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche auszubauen und zu vertiefen.

Der Reichsbischof,

in dessen Hand die Leitung der Tagung lag, entwickelte im einzelnen die Aufgaben des Verfassungsausschusses und betonte, daß die freie, schöpferische Mitarbeit aller Mitglieder die Voraussetzung für den Erfolg sein werde.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurden von den Vertretern der Landeskirchen die für den Verfassungsausschuss geeigneten Mitglieder namhaft gemacht. Im gegenseitigen Vertrauen wurde dann die bedeutende Tagung der evangelischen Kirchenführer, in der eine große Zahl dringender Fragen erörtert wurde, durch ein Gebet des Mitgliedes des Geistlichen Ministeriums, Dr. Engelke, geschlossen.

Der Elbdurchstich bei Roslau erfolgt.

Die Elbe hat ihr neues Flußbett bei Dessau erhalten. Die Abkürzung der berühmten Krümmung, sechs Kilometer oberhalb der Stadt Roslau, ist Mittwoch nachmittag nach einer geradezu phantastisch anmutenden Präzisionsarbeit deutscher Arbeiter und Ingenieure unter Leitung des Regierungsbaurats Lode Wirklichkeit geworden: Der schmale Querdamm, der die Elbe von dem neuen 800 Meter langen Flußbett trennte, wurde von einer riesigen Baggermaschine eingerissen. Mit ungeheurer Gewalt sprangten die Wassermassen der Elbe dann den Damm, und wie eine Sturzflut ergoß sich der Strom in das neue Flußbett, das sich in der Nähe des alten Jagdschlosses Rottal mit dem alten Arm des Elbstromes wieder vereinigt.

Mit dem Elbdurchstich „Kurzer Wurf“ ist ein für die gesamte Elbschiffahrt ungeheurer wichtiger Projekt zum Abschluß gebracht. In den letzten Wochen war an der Vollendung des gewaltigen Werkes in aller Stille und mit größter Energie gearbeitet worden. Regierungsbaurat Lode war der technische Leiter und Organisator. In drei Jahren wurde diese Großtat vollbracht.

Schüsse in der Sowjetgesandtschaft von Helsingfors.

Ein Engländer wollte Verwandtenmord rächen.

Ein Engländer namens Hermann Wilhelm Brown fragte in der sowjetrussischen Gesandtschaft der finnischen Hauptstadt Helsingfors nach dem Gefandten Stein. Als ihm mitgeteilt wurde, daß der Gefandte nicht anwesend sei, gab Brown ziellos etwa 10 bis 20 Schüsse ab. Zwei Gesandtschaftsbeamte erlitten leichte Verletzungen. Dann richtete Brown die Waffe gegen sich selbst und brachte sich leichte Verletzungen bei.

Brown, der im Jahre 1909 geboren wurde, war im Jahre 1920 mit seiner Familie nach Finnland gekommen. In seiner Wohnung hatte Brown einen Brief zurückgelassen, aus dem die Gründe zu seiner Tat hervorgingen. Es handelt sich wohl um einen

Vergeltungsakt.

da sein Onkel und seine Tante in Sowjetrußland ermordet und ihr Vermögen beschlagnahmt worden sein soll. Wie dem Briefe weiter zu entnehmen ist, mißbilligt es Brown, daß die europäischen Staaten und besonders Großbritannien die Beziehungen zu Sowjetrußland aufrechterhalten.

Rüstungsdebatte in der Kammer.

Frankreichs Ministerpräsident verdächtigt Deutschland wieder einmal der „Aufrüstung“.

In der Pariser Kammer kam es zu einer scharfen Debatte über die von der Regierung angeforderten Militärnachtragsskredite. Der marxistische Abgeordnete Mah warf der Regierung vor, die Kredite überschritten und diese Überschreitungen auf verschiedene Weise verschleiert zu haben. Die Kreditanforderungen des Kriegsministeriums seien von 1175 Millionen im Februar auf 1275 Millionen im Mai gestiegen und man könne „weitere Überraschungen“ erwarten. Noch schlimmer sei es bei der Luftfahrt bestellt. Was sei aus den 6 Milliarden geworden, die seit sechs Jahren vorausgeschickt worden seien? Und nun verlange man weitere 980 Millionen und heute an, daß man bald zwei weitere Milliarden benötigen werde.

Habe Frankreich nicht genug mit seinen 5400 Flugzeugen und seinen 270 modernen Bombern? Keine Macht, weder Italien, Rußland noch England besitze so viel.

Der Kriegsminister Marschall Bétain richtete darauf einige Worte an die Kammer, in denen er den „defensiven“ Charakter der Maßnahmen betonte, für die neue Kredite angefordert seien. (1)

Der marxistische Abgeordnete Auriole erklärte danach, die Schleudermacht in der Militärverwaltung sei allzu bekannt, als daß die Steuerzahler darüber schweigen könnten. Es liege ein offener Skandal vor.

Ministerpräsident Doumergue

versuchte dann die Angriffe der Marxisten zu entkräften, wurde jedoch mehrfach von links unterbrochen, und der Kammerpräsident mußte sehr energisch eingreifen, um die Ruhe wiederherzustellen. Doumergue ließ sich dazu hinreißen, Deutschland in gehässiger Art zu verdächtigen, indem er unverfroren behauptete, die Verabschiedung der Vorlage sei „um so notwendiger“, als Deutschland dieser Tage beschlossen habe, „aufzurüsten“, um Frankreich vor vollendete Tatsachen zu stellen. (11)

Nach Doumergue griff der Marxistenführer Léon Blum die Militärkredit-Vorlage scharf an und warf der Regierung indirekt vor, daß sie die Verantwortung dafür trage, daß Deutschland sich aus Genf zurückgezogen habe. Die Rede des Ministerpräsidenten hinterlasse den Eindruck, daß man die Hoffnung auf eine Organisation des Friedens in der Abrüstung aufzugeben scheine.

Lokales und Provinzielles

Kierspe, den 15. Juni 1934.

Die Monate ohne „r“.

Wenn irgendwo die „Monate ohne r“ erwähnt werden, ahnt man, daß nunmehr von Krebsen die Rede sein wird. Von diesen Krustentieren wird nämlich behauptet, daß sie nur in den Monaten Mai, Juni, Juli und August genießbar seien, was aber Menschen, die nicht so feinschmeckerisch veranlagt sind, nicht hindert, auch einmal in einem „Monat mit r“ nach einem Krebs zu langen. Vorausgesetzt, daß sie überhaupt eine Neigung für Krebse haben.

Mit den Krebsen ist das nämlich so eine Sache: mancher ist sie nie oder kann sie wenigstens nie öffentlich essen, weil das Krebsessen zu den Exzessen gehört, wie etwa das Essen mit Stäbchen, das die Japaner betreiben, und das beinahe noch umständlichere Maffaroniessen der Italiener, in dem wir anderen immer Stümper bleiben werden. Es gibt kaum ein zweites ehbares Geschöpf, das so kompliziert wäre wie der Krebs. Daß er bei Lebzeiten schwarzgrün ist, in gekochtem Zustande aber blassrot, mag noch hingehen; aber mit seinen vielen Füßen, seinen Stielen und seinen Scheren kommt man leicht in Verlegenheit. Zu Hause, wenn man mit dem Krebs oder mit mehreren Krebsen allein ist, braucht man nicht viel Umstände zu machen: man nimmt das wohlgeschmeckende Tier einfach in die Hand und wirtschaftet und knabbert daran herum, bis man alles, was davon essbar ist, im Magen hat.

Viel einfacher als der Verkehr mit Fluß-, Bach- und Teichkrebse pflegt sich der Verkehr mit den kleinen Krabben, die eine Unterordnung der Krebse sind, zu gestalten. Die Krabben kriegt man in geschältem Zustande zu laufen, was den Verzehr wesentlich erleichtert. Über Garnelen, Langusten, Einsiedlerkrebse usw., die alle mit dem Flußkrebse irgendwie verwandt sind, braucht nichts Besonderes gesagt zu werden, da sie nicht so häufig auf den Tisch kommen wie der Flußkrebse, und da außerdem für sie bezüglich des Gegeßens das gleiche gilt wie für den richtigen Krebs, dessen hohe Zeit jetzt gekommen ist. Was übrigens den Sommer angeht, so unterscheidet er sich von anderen Krebszeiten dadurch, daß er eine längere Saison hat als diese: er hält sich nicht an die Monate ohne „r“ und kann selbst von Feinschmeckern schon im April und dann bis in den Oktober hinein gegessen werden. Da er jedoch eine etwas teurere Sache geworden ist, selbst noch als Mayonnaise, braucht man sich um ihn nicht allzusehr zu sorgen: man kriegt ihn nicht zu oft, und wenn man ihn kriegt, ist er gewöhnlich so ausgewachsen, daß sich sein Fleisch leichter finden läßt als das des kleinen Krebses.

„Unser Rechtsziel ist die Friedenssicherung der weiten Welt.“

Dr. Frank und von Papen vor dem Völkerrechtsausschuß der Akademie für Deutsches Recht.

Reichsjustizkommissar Dr. Frank hielt in der Eröffnungssitzung des Ausschusses für Völkerrecht der Akademie für Deutsches Recht in Berlin einen Vortrag, in dem er u. a. erklärte: Ich brauche wohl nicht zu betonen, daß der Nationalsozialismus auch in dem Ringen um eine weitere Entwicklung auf dem Gebiete des Völkerrechts und um die Ausnutzung aller Revisionsmöglichkeiten des Versailler Vertrages durchaus den Frieden wünscht.

Unser Rechtsziel ist die Friedenssicherung der weiten Welt.

Die Arbeiten des Ausschusses hätten von der Gleichberechtigung der deutschen Nation auszugehen. Das Problem des Völkerbundes, so fuhr Dr. Frank fort, ist für uns Deutsche mit in diese Problematik der Gleichberechtigung hineinverbunden. In diesem Zusammenhang wird es Aufgabe des Ausschusses sein, die Mandatsfrage zu prüfen.

Die Frage der Saar ist eine eminente Rechtsangelegenheit.

Es ist mir ein herzliches Bedürfnis, Ihnen, Herr Vizekanzler von Papen, den Dank von uns deutschen Juristen hiermit herzlich zum Ausdruck zu bringen, daß Sie diesen Kampf um die Saar in seiner rechtlichen Klarheit so gewaltig und erfolgreich durchgeführt haben und weiter durchführen werden.

Vizekanzler von Papen

dankte Dr. Frank für die Einberufung des Ausschusses. von Papen sagte dann: Ich glaube, es ist eine glückliche Fügung des Schicksals, daß in dem Augenblick, in dem wir hier über die so wichtigen Fragen, die die Geschichte und die Wiederaufrichtung unseres Volkes betreffen, zu beraten beginnen, der Führer mit einem anderen Regierungschef, Mussolini, zusammentrifft; ein Zusammentreffen, von dem wir hoffen können, daß es in gegenseitiger vertrauensvoller Aussprache reiche Früchte tragen möge.

Der erste Niedersachsentag im neuen Reich

Symbolische Kundgebungen in Verden, Wildeshausen, Enger und Braunschweig.

Die Vorbereitungen für den ersten Niedersachsentag im Reich lassen erkennen, daß es sich bei dieser Veranstaltung, die diesmal nicht an einen Ort geknüpft ist, sondern Kundgebungen in Verden, Wildeshausen, Enger und Braunschweig vorsieht, um ein Ereignis handelt, dem im Kampf um die Neugestaltung der Dinge grundsätzliche Bedeutung zukommt. Der Niedersachsentag wird eine Vorschau auf den Nürnberger Parteitag darstellen. Den Auftakt erlebt Verden, wo durch 4500 Fackelträger symbolisch an die 4500 Blutopfer erinnert wird, die Karl der Große dort hinrichten ließ. In Enger werden am Grabe Widukinds Blumen niedergelegt und dann wird eine Ehrenwache der Hitlerjugend dort zwei Tage aufstellung nehmen. In Wildeshausen, wo einst Widukinds Stammburg gestanden haben soll, wird diese als Stätte einer großen Kundgebung dienen. Den gewaltigen Abschluß bilden dann die Veranstaltungen in der Stadt Heinrich des Löwen, Braunschweig, wo bereits am Sonntagnachmittag im Dom Sankt Blasien eine musikalische Feierstunde stattfindet, die vom Kampfbund für deutsche Kultur vorbereitet ist und von der Musikantengilde Celle gestaltet wird. Ferner findet bereits am Sonntagnachmittag am Grabe des Vorkämpfers für den Nationalsozialismus in Niedersachsen, Dillage, eine Kranzniederlegung durch die alten Kämpfer statt. Die Hitlerjugend, die mit anderen Jungvolkorganisationen auf dem Niedersachsentag in Braunschweig mit rund 10 000 Mann vertreten sein wird, schlägt auf dem Rühberg ein Zeltlager auf und wird sich am Sonntag dem Reichsjugendführer Walbur von Schirach vorstellen. Weiter werden in Braunschweig am Sonntag, dem 24. Juni, rund 10 000 politische Leiter aus dem gesamten Gaubereich erwartet, die sich morgens auf dem Franzischen Felde treffen, wo eine Besichtigung und anschließend die Weihe von rund 150 neuen Fahnen stattfindet. Nach dem Appell auf dem Franzischen Felde findet ein Vorbeimarsch der in drei Säulen eingeteilten politischen Leiter an Gauleiterstellvertreter Schmalz statt. Für Sonntag nachmittag ist eine Besichtigung der Stätten Alt-Braunschweigs vorgesehen, ferner findet nachmittags eine Tagung der Frauenschaft statt, in der das Frauenwerk aus der Taufe gehoben werden soll. Den gewaltigen Abschluß bringt der Sonntagabend, der neben dem Aufmarsch von zirka 7000 Mann SA die große gemeinsame Kundgebung auf dem Burgplatz bringt, wo sich außer den politischen Leitern und der HJ zahlreiche andere Organisationen einfinden werden.

Zur glatten Abwicklung der Veranstaltung in Braunschweig ist die gesamte organisatorische Leitung in einer Hand vereinigt und nach Orts- und Sachgebieten unterteilt. Während am Sonntagabend die Straßen um den Schloßplatz für das Publikum freigehalten werden, ist für die übrigen Straßen ein Verkehr nach Art der Einbahnstraßen vorgesehen.

Die wichtigste Grundlage der Ozeanflüge.

Wetterbeobachtung. — Die Arbeit der Deutschen Seewarte.

Zeppelin und Flugzeug sind in erheblichem Maße von der Witterung abhängig, die sie auf ihrem Flugwege antreffen. Wie für den Luftverkehr auf dem Kontinent ein gewaltiges Netz der Flugsicherung und der meteorologischen Überwachung geschaffen wurde, mußte auch eine ähnliche Einrichtung für den Ozeanluftverkehr vorbereitet werden. Viele Jahre hat man bereits die Wetterbedingungen auf den atlantischen Flugstrecken erforscht. Es ist aber wenig bekannt, daß diese systematische Untersuchung des atlantischen Luftmeeres schon seit dreizehn Jahren, seit 1921, von der Deutschen Seewarte in Hamburg vorgenommen wird. Von 1922 bis 1931 sind dreizehn meteorologische Forschungsfahrten über den Ozean unternommen worden, nach dem Golf von Mexiko, nach der Karibischen See, nach Brasilien und dem La Plata und der westafrikanischen Küste. Auf diesen Fahrten sind insgesamt 1450 Höhenwindmessungen und zahlreiche andere Beobachtungen vorgenommen worden. Diese Erfahrungen über das Wettergeschehen auf dem Atlantischen Ozean haben dann als Grundlage für den jetzt organisierten Ozeanwetterdienst gedient.

Polen ehrt Dr. Goebbels

Am Grabe des Unbekannten Soldaten in Warschau.

Feierliche Kranzniederlegung durch Dr. Goebbels.

In Warschau legte Reichsminister Dr. Goebbels am Grabe des Unbekannten Soldaten feierlich einen Kranz nieder. Eine Ehrenkompanie des 21. Infanterieregiments hatte mit der Regimentsfahne und einer Kapelle auf dem kleinen Platz vor dem Grabmal Aufstellung genommen. Die Kapelle spielte das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied, während die Ehrenkompanie präsentierte. Nachdem Dr. Goebbels die Meldung des Führers der Kompanie entgegengenommen hatte, schritt er die Front ab. Darauf erfolgte die Niederlegung des Kranzes, der mit dem Hakenkreuz und den Farben schwarz-weiß-rot geschmückt war. Während der Kranzniederlegung spielte die Kapelle die polnische Nationalhymne. Eine zahlreiche Zuschauermenge, die von der Polizei zurückgehalten wurde, folgte dem feierlichen Akt. Vom Grabmal des Unbekannten Soldaten begab sich Dr. Goebbels mit dem deutschen Gesandten auf das Schloß des Staatspräsidenten, wo er sich in das Gästebuch eintrug. Mittags fand ein Frühstück beim Außenminister Bed statt.

Die Wirkung

auf die polnische Öffentlichkeit.

Weitgehendes Verständnis in der Presse.

Die Warschauer Presse bringt durchweg Bilder und umfangreiche Berichte über die Ankunft, den Aufenthalt und die Rede des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels.

Die offiziöse „Gazeta Polska“ sagt u. a. „Minister Goebbels hat den Vortrag mit der ihm eigenen Lebendigkeit gehalten. Er hat

die Aufmerksamkeit des Publikums ununterbrochen durch die berührten Fragen gefesselt,

die die Versammelten mit großem Interesse angehört haben. Minister Goebbels erfreut sich des Rufes eines ausgezeichneten Redners. Er bezeugt eine vortreffliche Ausdrucksweise und belebt seine Ausführungen durch treffende Metaphern der Leidenschaft und ruhigen Kraft. Der Vortrag wurde durch lebhaften Beifall belohnt.“

Der regierungstreue „Kurjer Polski“ hebt besonders hervor, „daß der Hitlerismus keine Ausfuhrware, sondern eine typisch deutsche Erscheinung ist.“ „Erpreß Poranny“ sagt: „Es gibt in Europa keine Frage, die einen Krieg erforderlich würde.“

Es ist bemerkenswert, daß nicht nur alle Regierungsblätter, sondern

auch die Presse der Opposition eingehende Berichte über den Aufenthalt Dr. Goebbels in Warschau und umfangreiche Inhaltsangaben seiner Rede veröffentlichten.

An dem Essen, das zu Ehren Dr. Goebbels in der deutschen Gesandtschaft stattfand, haben u. a. Ministerpräsident Rozowski, Außenminister Bed, Innenminister Pieracki, Kultusminister Jendzejewicz und hervorragende Vertreter des Regierungslagers, der Armee und der Warschauer Gesellschaft teilgenommen. Anschließend fand ein großer Empfang statt, zu dem etwa 200 Personen erschienen waren. Außerdem wurden die Vertreter der deutschen Presse, die mit Minister Goebbels nach Warschau gekommen waren, als Gäste des Chefs der Presseabteilung des Außenministers Przemyski aufgenommen.

Der Tag von Warschau.

Wieder einmal sind die Augen der Welt auf Deutschland gerichtet. Sie sieht neue wirkungsvolle Bestätigungen für die uns Deutschen seit fast anderthalb Jahren vertraute

Tatsache, daß die leitenden Männer des Dritten Reiches die Tat dem Wort vorziehen. Die Weltpresse ist in diesen Tagen beherrscht von den beiden großen Ereignissen: der Reise des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels nach der polnischen Hauptstadt Warschau und der Zusammenkunft der beiden größten Staatsmänner Europas, Adolf Hitler und Benito Mussolini, in Venedig.

Es ziemt sich nicht, Betrachtungen über Inhalt und Bedeutung der Tage von Venedig anzustellen, solange die beiden Männer ihre Unterhandlungen führen. Das wird nach deren Abschluß geschehen. Das Ereignis im Osten Europas aber, der Besuch Dr. Goebbels in Warschau, inhaltlich gipfelnd in seinem großen grundlegenden Vortrag vor der politischen und geistigen Elite Polens, zeigt sich schon jetzt als Schritt von einer solchen Tragweite, daß man sie auch ohne das Echo in der Presse der europäischen Hauptstädte zu erfühlen vermag. Die schadenfrohen ausländischen Heizer, die vor einem Jahr die Übernahme der Macht in Danzig durch die Nationalsozialisten als den Funken ins polnische Pulverfaß hinzustellen versuchten, sind durch die genau gegenteiligen Tatsachen längst ins Lächerliche abgeführt worden. Was aber hätten sie wohl gesagt, wenn sie damals gehört hätten, einer der maßgeblichsten Männer des neuen Deutschland würde schon im Juni 1934 vor der breitesten Öffentlichkeit Polens sprechen, auf eine private polnische Einladung zwar, aber — und das ist das Wesentliche — in Anwesenheit fast sämtlicher polnischer Regierungsmitglieder, fast sämtlicher offiziellen Persönlichkeiten des polnischen Staates!

Und in diesem Zusammenhang ist es außerordentlich bemerkenswert, daß das polnische Blatt „Polsta Zachodnia“ unmittelbar vor der Ankunft des Ministers in Warschau einen Leitartikel veröffentlichte, der mit aller Wahrscheinlichkeit von oben her inspiriert ist und die Bedeutung dieses Besuches auf indirekte Weise ins rechte Licht gerückt. Das Blatt verweist auf die Kritik, die man sich in letzter Zeit in maßgeblichen Kreisen Rußlands und Frankreichs an der Politik Polens erlaubt, und erklärt:

Polen besitze nach zwei Seiten offene Grenzen zu zwei mächtigen Nachbarn, mit denen es in Frieden leben wolle; dabei habe es Polen für nicht angebracht, sich damit zu beschäftigen, wer in diesen Ländern regiere.

Die politischen Interessen Frankreichs und Rußlands seien so gerichtet, daß beide Polen zur Seite haben wollten, und zwar als Partner gegen Deutschland. Polen habe aber nicht das geringste Interesse, auf beiden Seiten dieses oder jenes gegen einen Dritten zu stehen. Ebenso werde es nie genügt sein, die Kasanien für Frankreich aus dem Feuer zu holen.

Das ist deutlich genug, so deutlich, daß das auch in Paris und Moskau verstanden werden dürfte, an deren Adresse diese klaren Worte gerichtet sind. Und es ist sicher kein Zufall, daß diese Abschrift erteilt wird gerade in dem Augenblick, da ein Mitglied der Reichsregierung von der Bedeutung und dem Ansehen des Dr. Goebbels nach Warschau kam. Herr Litwinow und Herr Barthou aber, die in Genf ihren Arger über die Ablehnung ihrer neuen Entfesselungspolitik durch die Engländer hinuntergeschlucken mußten, werden diese Melodie aus Polen als eine herbe, aber wohlverdiente Lehre hinnehmen müssen. P. A. R.

Goebbels von Marschall Pilsudski empfangen.

Reichsminister Dr. Goebbels wurde Donnerstag nachmittag in Warschau von Marschall Pilsudski empfangen. Bei dem Empfang waren zugegen der polnische Außenminister Bed und der deutsche Gesandte in Warschau, Graf Molke.

So kann man die Bedeutung dieser bisher kaum bekannten Dienststelle, des Seeflugreferats in der Deutschen Seewarte, voll und ganz würdigen. Die Notwendigkeit, auf große Entfernungen größtmögliche Geschwindigkeiten zu erreichen, ergibt sich aus den Aufgaben des Flugzeuges, Flugzeuge, Post und Eilfracht mit größtem Zeitgewinn zu befördern. Mit geringstem Aufwand möglichst schnell zu fliegen, läßt den Führer eines Ozeanflugzeuges mehr und mehr die Wetterlage ausnützen. Die Anwendung der Wetterkunde für dieses jüngste Kind des Flugverkehrs ist daher von grundlegender Bedeutung.

Arbeitseinsatz für Angestellte im Mai durchschnittlich günstig.

Nach den Beobachtungen der Stellenvermittlung der Deutschen Angestelltenkammer hat sich die Lage des Arbeitseinsatzes für Angestellte — im ganzen gesehen — weiter stabilisiert. Besonders schwierig ist noch immer der Vermittlungsdienst für ältere Angestellte. Die Zahl der Vertriebe, die für nicht unbedingt gehobene Posten dreißigjährige und ältere Angestellte berücksichtigen, war wieder gering. Dabei ließ die Verknappung, zum Teil mitbedingt durch Einstellungen in den Arbeitsdienst bezw. Abgang weiblicher Kräfte in das Landjahr, eine sachgemäße Auswahl geeigneter Bewerber der verlangten Altersgruppe — meist 20—25 Jahre — kaum noch zu. Trotz der sozial und auch wirtschaftlich wohlbegründeten Notwendigkeit, die Arbeitskraft und Berufserfahrung gerade älterer Angestellter zum Leistungseinsatz zu bringen, wurden Neueinstellungen hier und da sogar zurückgestellt, oder, wenn Mitarbeiter im Alter bis höchstens 25 Jahren nicht nachgewiesen werden konnten, allerjüngste Kräfte — soweit weibliche Angestellte in Betracht kommen, selbst Anfängerinnen aus Handelschulen — eingestellt. Die Lage wurde häufig noch dadurch erschwert, daß der zwischenörtliche und zwischenbezirkliche Ausgleichsverkehr stärkere Hemmnisse durch das Bestreben erfährt, zunächst örtlich die Arbeitslosen zu senken.

Für Kaufmannsgehilfen war die Lage günstig hauptsächlich im Bank- und Versicherungsgewerbe; teilweise — regional allerdings nicht einheitlich — auch in der Schwer- und Maschinenindustrie. Im Einzelhandel waren

—* **Behörden müssen die Reichs-Schwimmwoche fördern.** Nachdem bereits Reichsinnenminister Dr. Frick die nachgeordneten Stellen ersucht hat, angesichts der großen Bedeutung der Reichsschwimmwoche vom 17. bis 24. Juni dieser Aktion im Interesse der deutschen Jugend jede mögliche Unterstützung zu gewähren, sind jetzt die Länder diesem Beispiel gefolgt. Der preussische Innenminister hat es den ihm unterstellten Behörden zur Pflicht gemacht, alle Bestrebungen und Aktionen im Rahmen der Reichsschwimmwoche zu fördern. Der entsprechende Erlaß ist, wie das WdZ-Büro meldet, den Ober- und Regierungspräsidenten zur weiteren Veranlassung zugegangen.

—* **Anordnung des Preussischen Justizministers über Rechtshilfe für die Partei- und SA-Gerichtbarkeit.** Auf Grund des § 6 des Gesetzes zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 1. 12. 1933 haben die Amtsgerichte den mit der Ausübung der Partei- und SA-Gerichtbarkeit betrauten Dienststellen der Partei und SA auf Ersuchen Rechtshilfe zu leisten. Der Preussische Justizminister hat angeordnet, daß die Erledigung solcher Ersuchen nach Möglichkeit Richtern anzuvertrauen ist, die selbst der NSDAP als Mitglieder angehören. In jedem Falle soll dafür gesorgt werden, daß Dienstgeschäfte dieser Art nur Beamten übertragen werden, die arischer Abstammung und nationalsozialistischer Gesinnung sind.

—* **Deutsche Sonnenwende 1934 im Zeichen der HJ.** Am Sonnabend, dem 23. Juni 1934, sammelt sich die deutsche Jugend in Verbundenheit mit dem Führer des neuen Deutschlands, mit dem neugegründeten Reich und mit ihrem Reichsjugendführer am brennenden Holzstoß, um das Fest der Mittsommerjünglingswende zu feiern. In allen deutschen Landschaften flammen zu gleicher Stunde die Feuer auf. Die gesamte deutsche Jugend, ausgerichtet auf ein einziges großes Ziel, gelobt in unwandelbarer Treue und Tapferkeit, diesem Ziel nachzuleben, bis es erreicht ist. Einer Anordnung der Abteilung Schulung der Reichsjugendführung entnehmen wir, daß die Feiern zur Sommerjünglingswende auf dem Lande gemeinsam mit der Bauernschaft durchgeführt werden sollen. Denn das Fest der Sommerjünglingswende ist seinem Ursprung nach ein Dankopfer des Bauern für die lebenspendende Kraft der Sonne. Durch die Hitlerjugend soll der tiefere Sinn der Sommerjünglingswende der bäuerlichen Bevölkerung und allgemein den Landgemeinden wieder nahegebracht werden. In allen ländlichen Standorten wird der Standortführer der Hitlerjugend oder dessen Beauftragter einen Feuerspruch sprechen, dessen Inhalt diesen Gedanken zum Ausdruck bringt. Außerdem soll der Ortsbauernführer oder dessen mit der Führung der Reichsnährstandsjugend Beauftragter eine kurze Ansprache an die versammelte Landgemeinde halten. In ländlichen Gemeinden ist die Beteiligung aller Einwohner, unter Führung der Hitlerjugend und daran anschließend der anderen NS-Formationen, erwünscht. In städtischen Gemeinden findet die Feier der Hitlerjugend soweit als möglich für sich statt. Wegen der Durchführung der Feier in den ländlichen Gemeinden haben sich die Standortführer der HJ sofort mit dem Ortsbauernführer in Verbindung zu setzen. An die Ortsbauernführer ergeht vom Reichsnährstand entsprechende Anweisung.

—* **Zum Vorsitzenden des Deutschen Roten Kreuzes, Provinzial-Männerverein Westfalen,** berufen wurde der Vizepräsident des Oberpräsidiums Weber in Münster von dem Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes.

Saisonabschlußverkauf 1934.

DNB. —* Die Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen bringt folgende Notiz über die Regelung der Saisonabschlußverkäufe 1934:

Als Beginn des Saisonabschlußverkaufs wird der letzte Montag im Juli d. i. der 30. Juli, festgesetzt werden. Der Saisonabschlußverkauf darf längstens 12 Werktage dauern. Auf den Saisonabschlußverkauf bezugnehmende Ankündigungen und Mitteilungen jeglicher Art dürfen nicht früher als 24 Stunden vor dem Beginn der Verkäufe erfolgen. In den Zeitungen, die weniger als siebenmal im der Woche erscheinen, dürfen Ankündigungen und Anzeigen von Saisonabschlußverkäufen bereits in derjenigen Ausgabe enthalten sein, die vor dem 29. Juli 1934 erscheinen. Die vorzeitig erfolgenden Ankündigungen und Mitteilungen müssen deutlich und unmißverständlich den Tag des Beginns der Veranstaltung angeben. Unstatthaft sind jedoch solche vorzeitigen Ankündigungen und Mitteilungen, die durch Schaustellungen von Waren in Schaufenstern, Schaukästen u. dergl. erfolgen.

Es ist nicht statthaft, im Zusammenhang mit dem Saisonabschlußverkauf in öffentlichen Bekanntmachungen oder Mitteilungen, die für einen größeren Personenkreis bestimmt sind, Waren zum Verkauf anzubieten, die nach ihrem Verwendungszweck und dem Zeitpunkt ihrer Anschaffung oder Herstellung durch den Verkäufer für den Vertrieb oder Verbrauch in dem künftigen Verbrauchsabschnitt (Saison) bestimmt sind. Das Angebot von Waren aus früheren Verbrauchsabschnitten ist zulässig.

Die Schreibweise des Wortes „Saisonabschlußverkauf“ ist in folgenden Formen zulässig:

1. Saisonabschlußverkauf (ohne jede Trennung)
2. Saisonabschluß-Verkauf (einmalige Trennung nach Saisonabschluß)
3. Saison-Abschluß-Verkauf (Trennung in die Dreiwortbestandteile).

Unerheblich ist hierbei, ob die genannten Schreibweisen Trennungstriche aufweisen oder nicht. Bei allen drei Formen der Schreibweise dürfen aber in keinem Falle die Wortbestandteile „Schluß“ oder „Verkauf“ irgendwie (z. B. durch größeren Druck, durch andere Farbe oder durch die Anordnung als solche) vor den übrigen Wortbestandteilen hervorgehoben werden. Dagegen können die Wortbestandteile „Saisonabschluß“ gegenüber dem Wortbestandteil „Verkauf“ bei allen drei Formen der Schreibweise stärker herausgestellt werden, wenn dies völlig gleichmäßig für die Bestandteile „Saison“ und „Schluß“ erfolgt.

Diese Regelung gilt auch für die von Verbandsgeschäften veranstalteten Saisonabschlußverkäufe.

—* **Der Saatensatz Anfang Juni 1934.** Für den Kreis Altena wurden von den Vertrauensleuten nachstehende Durchschnittsnoten abgegeben: (2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering. Winterweizen 3,2, im Reg.-Bezirk 2,9, in Preußen 3,0. Sommerweizen 3,5, im Reg.-Bez. 2,7, in Preußen 3,0. Winterroggen 3,0, im RB. 2,4 in Pr. 2,9. Sommerroggen 3,0, im RB. 2,9, in Pr. 3,2. Wintergerste 2,8, im RB. 2,6, in Pr. 2,9. Sommergerste 3,2 im RB. 2,8, in Pr. 3,0. Hafer 3,0, im RB. 2,6, in Pr. 2,9. Erbsen aller Art 4,0, im RB. 2,9, in Pr. 3,0. Ackerbohnen 4,0, im RB. 2,6, in Pr. 2,8. Wicken 4,0, im RB. 2,8; in Pr. 3,0. Frühkartoffeln 3,3, im RB. 2,9, in Pr. 2,9. Spätkartoffeln 3,0, im RB. 2,8, in Pr. 2,8. Futterrüben (Munkeln) 3,0, im RB. 2,8, in Pr. 2,8; Klee (auch mit Beimischung von Gräsern) 3,0, im RB. 2,4, in Pr. 3,2. Be- und Entwässerungswiesen 3,2, im RB. 2,7, in Pr. 2,9. Andere Wiesen 3,1, im RB. 3,0, in Pr. 3,3. Viehweiden 3,2 im RB. 2,9, in Pr. 3,2.

Halber

—0 **Diebstahl.** In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch dieser Woche wurden einem Einwohner in Halber Eichholz einige wertvolle Kanarien gestohlen.

—1 **Paul Wallenstein.** Sohn des Postinspektors Cl. Wallenstein, hiersebst, hat in Bonn seinen Dr. der Philologie gemacht. Wir gratulieren!

—2 **Ein Motorradunfall** ereignete sich am Donnerstag nachmittag auf der Straße Halber—Oberbrügge, wo ein aus Richtung Halber kommender Motorradfahrer durch Handtieren am Rad während der Fahrt die Gewalt über das Rad verlor, dann aber plötzlich nach links und dann nach rechts in den Straßengraben raste. Der Anprall war so heftig, daß der Fahrer im Wagen in das Feld geschleudert wurde, jedoch ohne erhebliche Verletzungen davonzutragen. Nachdem das Rad wieder in Ordnung gebracht war, konnte der Fahrer die Fahrt fortsetzen.

—3 **Überbrücke. Autounfall.** Gestern morgen zwischen 4—5 Uhr ereignete sich auf der Provinzialstraße in der Kurve gegenüber der Ohlertweide ein Autounfall. Ein mit zwei Personen besetzter Wagen aus Hagen, welcher sich auf dem Heimweg befand, fuhr auf bisher noch ungeklärte Weise gegen einen Telegraphenmast. Der Anprall war derart heftig, daß der Mast vollständig durchbrach. Die Verletzungen der Insassen waren allem Anschein nach ersterer Art, da der Wagen, welcher vollständig zertrümmert war, große Blutlachen aufwies. Die Verletzten sind mit einem andern Auto abtransportiert worden.

Brügge

—:: **Gegen das Miesmachertum!** Die NSDAP. der Landgemeinde Lüdenscheid, Oberzelle Brügge, veranstaltet heute, Freitag, 20.30 Uhr im Göhrischen Saale eine Kundgebung gegen Miesmacher und Kritiker, in welcher der stellvertretende Kreisleiter, Pg. Waeßch, sprechen wird. Für Mitglieder der Partei und deren Gliederungen ist Teilnahme Pflicht, darüber hinaus wird auch die übrige Bevölkerung von Brügge und Umgegend herzlich eingeladen.

Kierspe-Bhf.

—b Die NS-Frauenenschaft Kierspe-Bhf. veranstaltete im Cramerischen Saale eine Feier zu Ehren kinderreicher Mütter. Der Festsaal war mit den Fahnen des dritten Reiches geschmückt und die weiß gedeckten Tische prangten im Blumen Schmuck. Mit dem gemeinschaftlichen Liede „Frauen mit deutschen Herzen“ wurde die Veranstaltung eingeleitet. Die kinderreichen Mütter waren der Einladung der Frauenenschaft recht zahlreich gefolgt und so konnte die Leiterin Frau Johanna Bremder eine überaus stattliche Zahl deutscher Mütter willkommen heißen. Ihr besonderer Willkommensgruß galt dem anwesenden Gemeindefürsorge-Müller, der NS-Frauenenschaft Kierspe, die am Tage zuvor gegründet worden war, dem Ortsgruppenleiter Pg. Schröder und der Rednerin des Abends, der Kreisleiterin Frau Pleßow, Plettenberg. Das von Frau Fritz Schröder vorgetragene Gedicht „Mutterwege“ fand allseitigen Beifall. Die Aufführung „Mutter“ die in 6 lebenden Bildern nach Gemälden von Rudolf Schärer, in Begleitung von Gedichten, Liedern und Musikstücken Ausschnitte aus dem Leben der Mutter zeigten, wirkten in ihrer ganzen Größe auf die Besucher und dürften sicherlich einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben. Im weiteren Verlauf der Stunden wurden Deutsche Märchen in lebenden Bildern dargestellt, die sehr gut gefielen. Dann kam das Hauptereignis des Abends, die Rede der Kreisleiterin Frau Pleßow. Die Rednerin führte aus, daß Adolf Hitler die Mutter wieder zu Ehren gebracht habe, ja er habe sie zur Königin gemacht. Wie war die Stellung der Mutter in den Jahren 1918—1932? Man nahm der deutschen Frau die Seele, man verachtete die Kinderreichen. Wie sah das junge Mädchen dieser Zeit aus? Mit Herrenschmuck, kurzem Rock, rauchend, geschminkt und gepudert gingen sie ihrem Vergnügen nach. Solch ein Geschöpf kann keine Mutter werden. Heute aber wissen wir, daß unsere Kinder wieder eine Zukunft haben. Auch für die deutsche Mutter wird gesorgt, was das Hilfswort „Mutter und Kind“ zeigt. Adolf Hitler liebt die deutsche Mutter und sorgt für sie. Nach diesen inhaltreichen Worten nahm Frau Pleßow die Verpflichtung zahlreicher neuen Mitglieder vor. Mit Handschlag wurden die Neumitglieder, nach nochmaliger Klarlegung ihrer Pflichten als deutsche Mutter, aufgenommen. Den musikalischen Teil bestritt Herr Wilhelm Vorbeck, Bohlme und Frau Willi Jünger-Kierspe-Bhf. Beide Mitwirkenden leisteten Vortreffliches und konnte besonders der Musikvortrag: „Cavatine“ von Raff gefallen. Nun folgte ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken. Bei Kaffee und Kuchen ließ man es sich wohl sein und die Augen der kinderreichen Mütter strahlten Freude ob dieser gastfreundlichen Bewirtung in überreicher Fülle aus. Man merkte, daß auch sie wieder Geltung und Ehre haben und daß man es zu schätzen weiß, was eine Mutter leistet und im Dienste des Volksganzen tut. Nach dem Kaffeetrinken folgten noch einige unterhaltende Stunden bei Gesang und Musik. Nur all zu schnell rückte die Stunde der Trennung heran und in dem Bewußtsein einen schönen Abend verlebt zu haben schieden die Mütter in dankbarer Freude voneinander.

—b Ein **gräßlicher Verkehrsunfall** ereignete sich am Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr auf der Provinzialstraße von Meinerzhagen nach Halber. In Halber-Bahnhof fuhr ein noch schulpflichtiger Sohn des G. die vom Bahnhof auf die Provinzialstraße führende Straße. Bei der Einfahrt in die Provinzialstraße in Richtung Halber nahm der Junge die Kurve zu weit und fuhr direkt vor einen von Halber kommenden Düsseldorf-Personenkraftwagen. Der Anprall war so stark, daß der Junge mit dem Kopf in die Scheibe geriet, und dann auf die Straße stürzte. Der Knabe trug ganz erhebliche Kopfverletzungen davon und blutüberströmt mußte man ihn ins nächste Haus schaffen. Das Rad war vollständig zertrümmert, während an dem Kraftwagen nur die Windschutzscheibe zertrümmert war. Die sofort hinzugerufenen Ärzte aus Halber und Meinerzhagen legten einen Notverband an. Nach Benachrichtigung der Eltern wurde der Junge ins Lüdenscheider Krankenhaus eingeliefert. Die Kopfverletzungen sind so stark, daß man um das Augenlicht des einen Auges bangt. Diese Straßensituation ist eine Gefahrenquelle erster Ordnung und ist es unerlässlich, daß sowohl an der Provinzialstraße als auch an der Bitterfeldstraße Warnungsschilder angebracht werden müssen, was hoffentlich jetzt endlich erfolgt, bevor weitere schwere Unfälle erfolgen.

—pn. **Hagen.** Die Hagener Luftschulschule eröffnet. Die im Elberswerk eingerichtete Luftschulschule des Hagener Bezirks wurde vorgestern eröffnet. Hierbei gab der Führer der hiesigen Bezirksgruppe, Dr. Deyss, einen Ueberblick über die Arbeit, die jetzt und weiterhin geleistet werden muß und sprach insbesondere auch über die Entwicklung des Luftschutzes in Hagen, die alle Erwartungen übertroffen habe. Die Räume der Luftschu-

lschule stehen auch der SS, SA und HJ sowie der technischen Nothilfe zur Verfügung. Ein Rundgang gab Aufschluß darüber, wie die theoretische und praktische Schulung der Luftschutzhelfer erfolgen wird.

—pn. **Gevelsberg.** Ueberfall auf den Führer der 69 SS-Standarte. Auf der Rosendahlstraße wurde in der Nacht vom 13. zum 14. Juni auf den Führer der 69 SS-Standarte, Frederich, ein Ueberfall verübt. Auf das Trittbrett des Wagens, mit dem der Ueberfallene die Straße herunter kam, sprang plötzlich ein Mann, zu dem sich, als er nach seinem Begehr gefragt wurde, noch 5 weitere Personen gesellten, die vorher in einem Trupp beisammen standen. Als der Ueberfallene einen Schlag bekommen hatte, begann er sich zu wehren und schlug zwei Personen in die Flucht, während zwei andere von selbst sich entfernten. Der Angreifer wurde überwältigt und konnte zur Wache gebracht werden. Er gab seinen Namen, K., wohnhaft in der Hammerstraße, und auch den seiner Kumpanen an, die bereits im Laufe der Nacht durch SA und SS der Polizei zugeführt werden konnten. Man nimmt an, daß der Ueberfall aus politischer Rache im Schutze der Nacht geschah.

—pn. **Schwelm.** Neue Wehrsporthalle der SA. Die große Halle im Werk 3 des Schwelmer Eisenwerkes, die für den Wehrsport des Stahlhelm, WdF. freigegeben war, befand sich damals in einem Zustande, daß sie erst für den gewünschten Zweck gründlich hergerichtet werden mußte. Infolge besonderer Umstände konnten aber die vom Stahlhelm bereits in Angriff genommenen Arbeiten nicht zu Ende geführt werden. Jetzt ist es Sturmbannführer Eckardt vom SA-Sturmbann II-202 gelungen, für seine SA die Halle zur Verfügung gestellt zu bekommen. In uneigennützigster Weise haben sich Angehörige der SA für die Fertigstellung zur Verfügung gestellt und mit den Arbeiten bereits begonnen. Nach seiner Fertigstellung wird der große Raum, unter fachkundiger Leitung für die Dienstleistungen der SA eingerichtet, als vorbildlich bezeichnet werden können.

—**Ferlohn.** Von einem Pferd zu Tode getreten. Der jüngste Sohn der Familie H., der sich zu seiner landwirtschaftlichen Ausbildung auf einem Gut in Mecklenburg befand, wurde vorgestern beim Betreten des Stalles von einem Pferd in die Herzgrube getreten und brach sofort tot zusammen.

—pn. **Plettenberg.** Studienfahrt von 100 Jungbauern nach einem Mustergut. Das Gut Wiebecke bei Plettenberg, im Besitz des Bauern Otto Füllgäbe, ist als ein landwirtschaftlicher Musterbetrieb zu bezeichnen. Es hat 55 Morgen Wiesen und 55 Morgen Ackerland und sein Besitzer verfügt über ganz umfassende Kenntnisse, große praktische Erfahrung und großen Unternehmungsgeist. So ist es nicht erstaunlich, daß sich 100 Jungbauern aus dem Siegerland beim Bauern Otto Füllgäbe zu einer eingehenden Besichtigung einfanden, ihnen manches Wissenswertes enthüllte und ihnen manch wertvolle Anregung mit auf den Heimweg gab.

Goebbels von Marshall Pilsudski empfangen.

(Fortsetzung aus der Beilage.)

Der Empfang bei Marshall Pilsudski im Belvedere dauerte etwa ¼ Stunden. Über den Inhalt der Unterredung ist keinerlei amtliche Verlautbarung zu erwarten. Die Nachricht vom Empfang hatte sich in Warschauer politischen Kreisen wie ein Lauffeuer verbreitet und großes Aufsehen erregt.

An dem Fr ü h t i g, daß der polnische Außenminister Bed zu Ehren von Dr. Goebbels mittags gegeben hatte, hatten außer dem deutschen Gesandten von Molke und einigen Herren aus der Umgebung des Reichspropagandaministers Ministerpräsident Rozowski, Armeeminister Fabrycy, Unterstaatssekretär Rechnicki und der Chef der Presseabteilung im polnischen Außenministerium, Przesmycki, teilgenommen. Etwa eine halbe Stunde vor dem Frühstück stattete Dr. Goebbels in Begleitung des deutschen Gesandten dem Außenminister Bed einen Besuch ab, wobei eine Aussprache stattfand.

Kurz vor dem Besuch bei Außenminister Bed hat Dr. Goebbels am Ehrenmal des deutschen Kriegerfriedhofs in Powonski einen Kranz mit den Reichsfarben niedergelegt. Abends wurden in den Räumen der deutschen Gesandtschaft die Vertreter der deutschen Kolonie von Dr. Goebbels empfangen. Dr. Goebbels richtete an die Anwesenden eine kurze Ansprache.

Postpakete mit Höllemaschinen.

Sendungen an Pariser Firmen. — Ein Irrsinniger angeblich der Täter.

Drei großen Pariser Firmen sind am Donnerstag Postpakete zugegangen, die, wie es sich beim Öffnen herausstellte, Höllemaschinen enthielten. In sämtlichen Fällen hatte jedoch der Mechanismus versagt.

Eine gleiche Sendung ist einer Fabrik in Nanterre zugegangen. Bereits am Vortage war der Vorsitzende der französischen Komponistenvereinigung mit einer solchen Sendung bedacht worden, die schon auf dem Postbüro explodierte, wobei mehrere Angestellte verletzt wurden. Die Polizei ist der Ansicht, daß als Absender sämtlicher Pakete die gleiche Person in Frage kommt. Aus dem verworrenen Text der beilegenden Briefe schließt man, daß es sich um einen Irrsinnigen handeln müsse.

Was man noch wissen muß.

100 000er fällt nach Berlin und Schlesien. Berlin. In der Nachmittagsziehung der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 100 000 Mark auf die Losnummer 17 480. Das Glücklos wird in Achtern in der ersten Abteilung in Niederschlesien und in der zweiten in Berlin gespielt.

Schluß der Beweisaufnahme im Bülowplatz-Mordprozeß. Berlin. Im Bülowplatz-Mordprozeß wegen der Erschießung der Polizeihauptleute Anlauf und End wurde die Beweisaufnahme abgeschlossen. Freitag vormittag wird der Staatsanwalt das Wort zu seinem Plädoyer nehmen.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf. Hauptgeschäftsführer: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell, für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halber.

D. A. V. 34: 1706

Aber nicht übertreiben!

Wenn Sie Ihr erstes Sonnenbad nehmen, sollten Sie doppelt vorsichtig sein. Vergessen Sie nicht: die Haut muß sich erst langsam an die Sonne gewöhnen. Vor allem aber: reiben Sie vor jedem Sonnenbad die Haut mit Leotrem ein. Dann werden Sie die Sonne doppelt genießen. Leotrem enthält ja Sonnen-Vitamin und Leithin. So b Sie schneller und mindern zugleich die Gefahr schmerzhaften Brandes. Leotrem in Dosen ist schon von 22 Pfg. ab erhältlich.

Öffentliche Mahnung.

Alle Steuerrückstände und andere Abgaben, welche an die unterzeichnete Kasse zu zahlen sind, müssen bis zum 20. d. M. entrichtet sein. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände nebst Kosten und Verzugszinsen im Verwaltungsverfahren beigetrieben.

Halver, den 15. Juni 1934.

Kassen des Amtes Halver.

Reichs-Schwimm-Woche 1934.

Die Durchführung d. Wettkämpfe im Strandbad Herpene beginnt am Montag, den 18. 6. täglich ab 17 Uhr für Schulkinder und ab 19 Uhr für Erwachsene. Samstag und Sonntag ab 15 Uhr. Endkämpfe u. Schaunummern. Ueberzeuge sich jeder von der Notwendigkeit des Schwimmens und der Gesunderhaltung durch den Wassersport.

Der Leiter der Sportgemeinschaft Halver.

3-Zimmerwohnung

in Halver oder näherer Umgebung für sofort oder später zu mieten gesucht.

Angebote unter R 1540 an den Allgem. Anzeiger Halver

Für den Hausputz

Oberbetten garantiert farbecht und federleicht 16⁵⁰
48,00 36,00 24,50
Steppdecken K'seiden Damast 11⁵⁰
mit Satin Rückseite 22,00 17,50 13,50
Matratzen la. Verarbeitung mit Federeinfügung 39⁰⁰
72,00 60,00 42,00
Metall-Bettstellen mit Zugfedermatratze in weiß und farbig von 13⁷⁵ an
BETTEN-Spezial-Geschäft OSTHAUS
Lüdenscheld
Germaniahaus, Poststr. 3, Ruf 4215

Autotaxe Busch

Lüdenscheld Lessingsstr. 19

Ruf 3939

Leichenauto

für Ueberführungen.

Diese niedrigen Preise

Elegante Anzüge

Eleg. Mäntel u. Slipons in verschiedenen modernen Stoffen

Imprägnierte Mäntel und Lodenjoppen, Kletter-Westen

Sommer-Joppen

Kammgarn-Hosen in allen Weiten

für moderne Kleidung machen Ihnen den Einkauf leicht. Die Auswahl ist so groß, daß Sie bestimmt das finden, was Ihnen zusagt.

63.-	52.-	38.-	22.50
64.-	52.-	39.-	23.50
14.25	12.50	9.75	6.50 5.75
12.75	10.50	8.25	6.90 3.45 2.95

Julius Ripp, Lüdenscheld.

Knapperstraße 17.

Am Adolf Hitler Platz.



Aufruf!

Zu der am Samstag, den 16. Juni stattfindenden öffentlichen Kundgebung gegen Kritiker und Miesmacher

werden alle Volksgenossen und Genossinnen der Gemeinde Halver eingeladen. Beginn 8.30 Uhr im Saale der Karlshöhe. Die männlichen Teilnehmer treten um 7 Uhr am Adolf Hitler-Platz zum Demonstrationszug an. Es wird eine geschlossene Beteiligung aller erwartet, die sich im Kampf gegen Volksschädlinge hinter dem Führer und der Regierung stellen. Ankunftsbeitrag 10 Pfg. N. S. D. A. P., Ortsgruppe Halver.

Sommerfrische Buschhausen

Am Sonntag, den 17. Juni



Restaurant Wermeckes

Familien- und Vereinslokal Schalksmühle-Klagebach Fernruf 411

Sonntags TANZ.

Ausflugsort „Wilhelmshöh“

Sonntag, den 17. Juni

TANZ

Eintritt frei.

Zur Stellenbesetzung Den Hausfrauen, die gutes Hauspersonal suchen, den Stellenlosen, die einen geeigneten Wirkungskreis erheben, und allen denen, die aus irgend einem Grunde ihre Stelle wechseln, oder sich verbessern möchten, sei geraten, sich an unsere Geschäftsstelle Halver, Kirchstraße 5, zu wenden. Diese vermittelt Personalanzeigen zu Originalpreisen, also ohne Spesenzuschlag, für das bekannte

Dabeim

(über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete verbreitet)

Die neuen Preise ab 1. Januar 1934 (nach dem neuen Werbegebot):

Stellengesuche 20 Pfg. für die mm-Zeile
Stellen-Angebote 27 Pfg. (= 22 mm breit)

Danach kostet eine Druckzeile (= 2 1/4 mm Höhe)
Stellen-Gesuche 45 Pfg. für die Druckzeile
Stellen-Angebote 60 Pfg. (= 5 Silben)

(Ein einmaliges Inserat führt meist zum Ziele).

Die Geschäftsstelle:

Allgemeiner Anzeiger Halver.

Bücher

die jeder unbedingt lesen muß

Hitler, Mein Kampf . . . 7.20
Mit Hitler in die Macht, Dietrich . . . 3.50
Kriegserinnerungen, Horst Wessels Vater . . . 2.—
Rosenberg, der Mythos des 20. Jahrhunderts . . . 6.—
Dr. Goebbels, Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei . . . 4.50

Vorrätig:

Wilh. Bell jr., Halver.

Nicht vorrätige Bücher werden in kürzester Zeit geliefert.

Montag abend 8.30 Uhr Jugendschar. Dienstag nachm. 4 Uhr Bibelschar, Mädchen, abends 8.30 Jünglings-Verein Bibelgruppe. Mittwoch 8.30 Jugendschar. Donnerstag nachm. 4 Uhr Missions-Handarbeitsstunde. Freitag 8.30 Uhr Männerchor. Katholische Kirchengemeinde Halver. Sonntag, den 17. Juni, 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt. Blaukreuzverein Halver. Sonntag nachmittag 3 Uhr Bibelfunde. Donnerstag abend 8.30 Bibelfestbesprechung. Freie evang. Gemeinde Halver. Sonntag morgens 9.45 Uhr Erbauungsstunde, 11 Uhr Sonntagschule, nachm. 4 Uhr Bibelfunde. Dienstag abends 8.30 Uhr Gemischter Chor. Mittwoch, nachm. 4 Uhr Frauen-Missionsstunde. Donnerstag abends 8.30 Gebetsstunde. Freitag abends 8.30 Männerchor. Evang. Gemeinde Brügge. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Kindergottesdienst. Dienstag 15.30 Bastelstunde der Frauenhilfe im Konfirmandensaale. Mittwoch 20 Uhr Bibelfunde im Konfirmandensaal, 8 Uhr Posaunenchor, 9 Uhr Kirchenchor. Evang. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst in Dahlebrück, 9.30 Uhr Gottesdienst in Schalksmühle. 10.45 Kindergottesdienst, 5.30 Blaukreuzstunde, 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Männerchor. Dienstag 8.30 Jungmädchenverein. Bibelfestbesprechung. Mittwoch 8.30 Bibelfunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelfestbesprechung. Freitag 9 Uhr Posaunenchor, 8.30 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Evangel. Gemeinde Breckerfeld. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst 11.15 Kindergottesdienst, 3.30 Kirchliche Gemeinschaft. Dienstag 8.30 Jungmännerverein, Bibelabend, 8.30 Kirchenchor. Mittwoch 3 Uhr Monatsversammlung der Frauenhilfe. 8.30 Bibelfestbesprechung. Donnerstag, 8.30 Jungmädchenverein, 8.30 Uhr Helferkreis des Kindergottesdienstes. Freitag 8.30 Männerchor. Samstag 4 Uhr Bibelscharen, 8 Uhr Posaunenchor.

WERBE-

DRUCK SACHEN

in ein- und mehrfarbigen Ausführungen liefert in moderner Aufmachung:

Ruf 442

Buchdruckerei Wilh. Bell jr., Halver

Deutsche Männer! Deutsche Frauen! Deutsche Jugend!

Millionen Deutscher können nicht schwimmen und verfallen sich dadurch eine Erholung, die Körper und Seele in gleicher Weise stählt. Abertausende wollen schwimmen und rufen vergeblich nach Schwimmgelegenheit am Ort. Tausende von Nichtschwimmern ertrinken jährlich, weil im Falle der Gefahr hilflose Zuschauer nicht retten können.

Reichs-Schwimm-Woche

vom 17.-24. Juni 1934



Lesen Sie die offizielle Aufklärungsschrift: „Schwimme richtig“

Im nationalsozialistischen Staat muß das anders werden! Wertvolle Volkstraft darf nicht mehr ohne Not aufs Spiel gesetzt werden!

In einem einzigartigen Vorstoß ins Lager der Nichtschwimmer wird die Reichs-Schwimm-Woche in geschlossenem Einfluß alle Gliederungen und Organisationen der Nation mobilisieren und jeden Volksgenossen vor die Forderung stellen:

„Erne schwimmen, übe dich im Retten, kämpfe mit uns gegen den nässigen Tod, setze dich dafür ein, daß überall Schwimm-Anlagen geschaffen werden, hilf uns bei der Aufklärungsarbeit!“

Die offizielle Aufklärungsschrift zur Reichs-Schwimm-Woche: „Schwimme richtig“, Lehrmittel und Schwimmfibel zugleich, gibt dem Nichtschwimmer die theoretische Grundlage, dem Schwimmer und Retter Gelegenheit, sein Können zu überprüfen.

In allen Orten werden die Ortsausschüsse der Reichs-Schwimm-Woche zu einer Kundgebung aufrufen, die jeden angeht, der sich einsetzt für ein kräftiges, gefundes und zielbewusstes Geschlecht, bei dem die Forderung erfüllt sein wird:

„Schwimmen muß Volksbrauch werden!“

Gewinnanszug

3. Klasse 43. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 14. Juni 1934
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

2 Gewinne zu 3000 M. 343351
8 Gewinne zu 2000 M. 19241 61172 212421 237750
10 Gewinne zu 1000 M. 109465 135935 172539 220137 381645
20 Gewinne zu 800 M. 29437 56061 57019 80424 89829 177032
204141 241157 272916 382681
44 Gewinne zu 500 M. 27535 37869 73467 85734 96433 131242
138058 150598 190609 213209 214785 218340 221591 241867 258486
266036 273782 289605 362707 364151 364902 370322
194 Gewinne zu 400 M. 3282 3489 6333 13896 17313 19931 22439
23352 31485 35363 44361 45664 49995 52672 72654 75433 76224
76519 92482 92676 95107 103102 103278 110649 114039 116143
116822 119364 119887 127745 129190 131992 136724 140465 153429
154625 155900 156978 160782 169031 169341 171409 195871 202495
203053 217910 218478 241405 250572 254782 255439 270669 273443
276683 277981 286736 291147 294933 297265 298900 270495 271526
275259 278254 281337 283087 285984 286729 288807 292362 296465
299280 302000 303379 311054 312411 318595 320364 321132 327866
330274 340492 350593 353777 354205 363684 363820 365830 374381
374820 377976 378357 381760 384624 387274 387474 390560

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 17480
2 Gewinne zu 5000 M. 299692
2 Gewinne zu 3000 M. 189122
8 Gewinne zu 2000 M. 4639 8076 87414 196425
12 Gewinne zu 1000 M. 13458 248796 320349 321877 360946
384817
20 Gewinne zu 800 M. 5702 22966 37931 47078 63041 127700
130072 176311 273240 350117
48 Gewinne zu 500 M. 20373 21714 32811 36635 50452 62419
74698 107550 112046 132508 154870 155023 208320 220599 223491
225718 254502 260018 274185 291232 318917 324853 360548 380215
150 Gewinne zu 400 M. 2777 6704 9725 15463 20710 22193 26188
27671 34923 41926 45725 53963 54698 58337 62681 72366 72943
81485 89970 94148 95668 103894 108984 118681 121397 129443
137553 138902 140298 140316 141036 142024 146851 153029 156815
157066 159915 166040 166492 167150 174483 176059 180434 185322
191867 194093 199638 219423 225149 226663 230848 235037 243338
243645 251777 252327 255630 259613 259677 268872 279897 281835
282043 282111 286753 286856 295323 299381 323466 324067 332999
341638 352128 370451 378538

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

14447 18138 41979 104996 117639 182691 244745 312370 364917 395976

Die Ziehung der 4. Klasse der 43. Preußisch-Süddeutsche (269. Preußischen) Staatslotterie findet am 11. u. 12. Juli 1934 stat.

Kirchliche Nachrichten.

Evgl. Kirchengemeinde Halver. Sonntag, den 17. Juni, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, (Pastor Dr. Große-Dresselhaus) 11 Uhr Taufen, Kindergottesdienst. Bücheran-gabe der kirch. Volksbibliothek. Dienstag abend 8.15 Uhr Kirchenchor. Donnerstag abd. 8.30 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag abd. 8.30 Uhr Kirchlicher Posaunenchor. Deckinghausen 8.30 Gottesdienst, Vikar Meßling. Oberbrügge 10 Uhr Gottesdienst Vikar Meßling, anschließend Abendmahlsfeier, Pastor Stommel. Evgl. Vereinshaus Halver. Samstag nachm. 4 Uhr Bibelschar, Knaben, 8.30 Bibelfestbesprechung und Gebetsstunde. Sonntag nachm. 4.30 Uhr Bibelfunde, 6 Uhr Bibelgruppe, (Mädchen)



Ortsgruppe Halver